

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Braker Anzeiger. 1863-1866
1866**

23.5.1866 (No. 41)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-926702](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-926702)

Braker Anzeiger.

№. 41.

Mittwoch, den 23. Mai.

1866.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, Mittwochs und Sonnabends. Preis pro Quartal 7½ Groschen. Inserate finden Dienstag resp. Freitag bis 12 Uhr Mittags Aufnahme. — Die gespaltene Zeile kostet 1 Groschen.

Eine Grabesstimme

aus dem Straßburger Münster.

Man möcht' als Geist herniedersteigen,
Ein halb Jahrtausend nach dem Tod,
Um euch den Weg des Heils zu zeigen
In eurem Jammer, eurer Noth.

Es ruhte sanft auf deutschem Boden
Einst unser moderns Gebein,
Seht zählen wie zu Frankreichs Toden
In Straßburgs Münster an dem Rhein.

Wir schufen ihn mit deutschem Fleiße,
Wir fügten einstig Stein an Stein;
Uns klang wie Hohn die alte Weise:
„Das Vaterland muß größer sein.“

Doch stille mit den alten Klagen,
Heut klopft ans Thor ein neues Leid:
Was soll man zu dem Schauspiel sagen,
Das aufgerollt die neuste Zeit?

Habt ihr den Schlachtenruf vergessen:
„Die Ghibelline und die Welf!“
Seid ihr vom bösen Geist besessen?
Zur Ruh! — Schon schlägt's im Münster elf!

Zur Ruh! Es naht die Geisterstunde,
Der Zeiger steht vor Mitternacht,
Wir machen jezt unsre Ründe
Und ziehn am Rheine auf die Wacht.

Hört die Parole: „Frieden, Frieden!“
„Abrüsten!“ heißt das Feldgeschrei;
Es ist kein Heil dem Krieg beschieden,
Wir sünden's laut von der Bastei:

D kehret um auf blut'gen Wegen
Und wehret euch vor Mißthat;
Kommt euch im Bruderkim entgegen
Und wehret ab den Hochverrath!

Den Hochverrath an deutscher Erde,
Den Hochverrath an Vaterland;
Noch ist es Zeit, — die Faust vom Schwerte!
Schlagt ein! — doch in die Bruderhand.

Wir mahnen euch als treue Geister,
Wir warnen euch, es ist zu spät;
D glaubt Erwin, dem deutschen Meister,
Daß Galliens Hahn bereits gekräht.

Zwar keine Furcht — bei Gut und Ehre —
Zeigt keine Furcht dem alten Feind;
Der deutsche Kar setzt sich zur Wehre,
Er siegt, wenn er die Kraft vereint.

Doch wehe, wenn des Reiches Glieder
Zerfleischen sich im Bruderkrieg,
Dann bläht der Hahn sein stolz Gefieder
Und kräht am Rhein: „Tod oder Sieg!“

D hörtet das prophet'sche Mahnen,
Es folgt ein schredlich Strafgericht!
Besleckt nicht die deutschen Fahnen,
Entweicht das deutsche Banner nicht!

Den deutschen Reichsdom sollt ihr bauen,
Auf festem, sicherem Fundament;
Germania soll bald erschaun
Ein freies deutsches Parlament!

Erhebt im Dome sie zum Throne —
Doch was ihr thun wollt, das thut bald —
Und setzt auf's stolze Haupt die Krone
Des deutschen Reichs Centralgewalt!

Nehmt an dem Münster ein Exempel,
Die alten Bauherren grüßen euch;
Glück auf! zum deutschen Friedensstempel,
Glück auf! zum freien deutschen Reich!

Im Namen Erwins:

Johann Hiltz vom Rhein,
Vollender des Münsterthumes 1866.

Seit fünfzig Jahren stand unser Vaterland nicht vor einer so wichtigen Entscheidung, wie die ist, welche wenn nicht alles frägt, die nächsten Wochen bringen müssen. Als der Wiener Congreß die Verhältnisse Europa's neu regelte, wurde Deutschland dazu bestimmt, als eine Art politisch todte Masse zwischen den großen und starken europäischen Militärmächten macht- und hilflos dazuliegen. Das wäre nicht geschehen, wenn in Preußen damals ein kräftiger, energischer Staatsmann an der Spitze gewesen wäre und wenn sich nicht damals wie immer Oesterreich gegen die Vertretung der deutschen Interessen völlig stumpf gezeigt hätte. Die Preußen hätten einen solchen Mann gehabt, wenn nur nicht die klägliche Kleinheit Friedrich Wilhelms des Dritten und die jämmerliche Eitelkeit seiner Räthe ihn zurückgeschoben hätte — es war der Freiherr von Stein. Er war vor Allen dazu geeignet, den neuen deutschen Staat aufzubauen, weil er frei war von dem specifisch preußischen Dünkel und weil sein Herz dem ganzen deutschen Vaterlande angehörte, für dessen Macht und Größe er auch als preußischer Minister unaufhörlich gewürt und gekämpft hatte. Dieser Mann, ein ächter Patriot, wie nur je einer gelebt hat, trug keinen Gedanken an die Möglichkeit im Herzen, daß die Folge des begeisterten Befreiungskrieges die Fortdauer und gesetzliche Befestigung des alten deutschen Glucks, der Zwietracht und Eifersucht und Ohnmacht sein könne. Er glaubte, es müsse nunmehr, nach der Niederwerfung Napoleons, das deutsche Kaiserthum wieder aufgerichtet werden und so sehr er auch von der Unfähigkeit des Kaisers Franz und der traditionell unendlichen Gefinnung des lothringischen Fürstenhauses überzeugt war, das sein Stammland um den Preis italienischer Erwerbungen an die Franzosen verschadert hatte, er dachte doch daran, die deutsche Kaiserkrone wieder mit dem österreichischen Staate zu vereinigen. Erst die wachsende Einsicht in die Sumpfsheit des Kaisers, in die Erbärmlichkeit Metternichs, die sich beide gar nicht bis zur Höhe dieses Gedankens aufgeschwungen und ganz zufrieden waren, wenn Deutschland neben Oester-

reich und Preußen ein schwacher, zersplitterter Körper blieb; erst diese Einsicht brachte Stein auf den Gedanken, die Führung Deutschlands an Preußen zu übertragen, und von da an datiren die oft neu aufgenommenen Bestrebungen der national gesinnten Partei, dieses Programm durchzuführen. Diese Bestrebungen sind bisher jedesmal an Preußen selbst gescheitert. Entweder herrschte dort eine klägliche, aller politischen Tüchtigkeit baare Junkerpartei und dann wendete sich diese vor der Demokratisirung des Königthums von Gottes Gnaden entrüstet ab, oder es war ein geistloses, der Begeisterung unfähiges Bureausratenelement obenan, oder eine wohlwollend liberale Verwaltung, aber ohne die Kraft und Lust, an die Spitze einer deutschen Volksbewegung zu treten, voll Angst vor Oesterreich, voll Rücksichten auf die andern Nachbarn, ohne Vertrauen auf sich selbst und Deutschland.

Nun plötzlich ist das wie mit einem Schläge anders geworden. Nun steht plötzlich ein Staatsmann an der Spitze Preußens, dessen Ehrgeiz und Rücksichtslosigkeit viele Schwierigkeiten überwinden könnten, und nun will es das Mißgeschick, daß dieser Mann gleichzeitig ein verrannter Junker, ein Verächter des Rechtes, ein Feind der Verfassung, ein Gegner alles parlamentarischen Wesens ist. Also wendet sich die liberale Partei Deutschlands von ihm ab und bekämpft ihn.

Dieser selbe Mann aber wirft, ebenfalls plötzlich und unerwartet, im Augenblicke der höchsten Kriegsgefahr, bei besonders die kleinen Staaten aufs äußerste bedroht sind, den Gedanken eines deutschen Parlamentes in die Verwirrung, und daß es ihm damit Ernst ist, beweist, daß er die Festsetzung eines Termins fordert, an welchem dasselbe zusammentreten soll, um die Vorlagen entgegenzunehmen, über die sich die deutschen Regierungen zuerst zu einigen hätten.

Der Ruf nach einem Parlament ist seit Jahren das Lösungswort der liberal und national gesinnten Partei in Deutschland. Soll nun dieses Lösungswort plötzlich verstummen, nur aus Haß oder Mißtrauen gegen diesen einen Mann? Nein, gewiß nicht! Die liberale Partei soll sich darin ein Muster und ein Beispiel an ihren grimmigsten Feinden nehmen, an der preußischen Koenzeitungspartei. Denn obgleich er ein Junker ist, geht Bismarck doch auf Bahnen einher, die dieser Partei durchaus nicht behagen. Er bucht mit Oesterreich, das jene als den Hort des Absolutismus verehren, er verbündet sich mit Italien, das jene als den Herd der Revolution verabscheuen, er proklamirt das allgemeine Wahlrecht, vor dem sie sich wie vor dem Teufel bekrenzigten. Und doch halten sie an ihm fest, weil sie hoffen; trotz alledem auf diesem Wege ihrer Partei die Macht zu erhalten und eine Zukunft zu sichern.

Machen wir es, wie diese! Lassen wir den Grafen Bismarck für die liberale Partei arbeiten! Vor allem hüten wir uns, mit Reden und Resolutionen den Parlamentsantrag zurückzuweisen. Jede solche Abweisung ist eine stille

Freude für die West, Pfordten und Dalwigk, die von allen Dingen nichts, nicht einmal Bismarck so fürchten, als eben ein Parlament. Denn sie sehen ein, daß dann, wenn erst das deutsche Volk in einem Parlamente tagt, die Herrschaft des Particularismus und der Reaction, die fast genug ist, sich selbst mit einem gewissen liberalen Schein zu umgeben, für immer gebrochen ist. Steht nur erst der Termin für den Zusammentritt des Parlaments fest, die deutsche Bundesreform wird dann entschieden werden, ob sich die Regierungen vorher geeinigt haben oder nicht. Wer dem deutschen Volke am meisten bietet, der hat uns! Mit Gott für ein großes, mächtiges Deutschland!

Marktpreise.

Bremen, 14. Mai 1866.
Butter, Butzabinger 20—22 grt., ostfriesische 17—21 grt.
Weizen, per Last 4500 Pfd.: Goslar und Braunschweiger 138—140 \$., Oberweser 135—140 \$., amerikan. 140—142 \$.
Rosen, per Last von 4300 Pfd.: Ostsee- und Archangel 86—92 \$., preussischer 90—96 \$., Odeffaer u. Galatz 88—93 \$., amerikanischer 82½—90 \$., medlenburger 87—90 \$.
Gerste, per Last von 3700 Pfd.: schlesische 95—102 \$., böhmische 93—100 \$., niederländische Winter- 82—85 \$., niederländische Sommer- 82—84 \$.
Hafer, per Last von 2600 Pfd.: oberländischer 64—67 \$., böhmischer und ungarischer 64—67 \$., niederländ. Grün 62—65 \$., Futter- 60—63 \$.
Malz, per Last 3000 Pfd.: Ostsee abgetr. — \$.
Mehl, amerikan. Weizen- per 100 Pfund: 4—4½ \$., hiesiges 4¼—4¾ \$.
Bohnen, per Last von 4800 Pfd.: große und mittel 120—122 \$., kleine 125—127 \$.
Erbisen, per Last von 4800 Pfd.: gelbe neue 115—122 \$.
Mais, per Last 4400 Pfd.: 95—100 \$.
Petroleum, 9¼ \$.
Theer, dünn. Stockholmer 5¼ \$.
 Loco-Preise. Bremen.

Angekommene und abgegangene Seeschiffe.

Brake, den 22. Mai.
 von
 Schl.-Hofst. Aurora, Hansen (18) Danzig
 Dlb. Mimi, Gerdes (22) Savanilla
 Dlb. Ernte, Wensmann (22) Savanilla
 Engl. Ebenezer, Watson (21) England

Passagierfahrt

auf der Unterweser und Hunte.
Reihe-Fahrten
 der
 vereinigten Dampfschiffe
 Bremen, Hanseat, Telegraph, und Paul
 Friedrich August,
 zwischen
 Bremen und Bremerhaven.
 von Bremen: von Bremerhaven:
 Mai 23. Paul Fr. Aug.
 Roland 6 U. M. 5½ U. M.
 Hanseat 2 U. N. Roland 1½ U. N.
 Mai 24. 30.
 Telegraph 6 U. M. Hanseat 5½ U. M.

Paul Fr. Aug. 2 U. N.
 Mai 25. 31.
 Gutenberg 6 U. M.
 Hanseat 2 U. N.
 Mai 26.
 Roland 6 U. M.
 Telegraph 2 U. N.
 Mai 27.
 Bremen 6 U. M.
 Gutenberg 2 U. N.
 Mai 28.
 Paul Fr. A. 6 U. M.
 Roland 2 U. N.
 Mai 29.
 Hanseat 6 U. M.
 Bremen 2 U. N.
 Tägliche Hin- und Herfahrt zwischen Bremen, Bremerhaven und Oldenburg.

Bremen 6 U. M.
 Gutenberg 2 U. N.
 Mai 27.
 Bremen 6 U. M.
 Gutenberg 2 U. N.
 Mai 28.
 Paul Fr. A. 6 U. M.
 Roland 2 U. N.
 Mai 29.
 Hanseat 6 U. M.
 Bremen 2 U. N.

Paul Fr. A. 6 U. M.
 Roland 2 U. N.
 Mai 29.
 Hanseat 6 U. M.
 Bremen 2 U. N.

Bremen 2 U. N.
 Tägliche Hin- und Herfahrt zwischen Bremen, Bremerhaven und Oldenburg.

Postdampfschiffahrt zwischen Bremen und Newyork.

Die nächsten Expeditionstage sind wie folgt festgesetzt:
 D. Hermann am 2. Juni.
 D. Newyork am 9. Juni.

Postdampfschiffahrt zwischen Bremen u. London, Bremen u. Hull.

Abf. nach London jeden Donnerstag Morgen
 Abf. nach Hull jeden Montag und Freitag Morgen
 " von London jeden Donnerstag Morgen.
 " " Hull jeden Mittwoch und Sonnabend Abend bis auf Weiteres.

Die Direction des Norddeutschen Lloyd.
Crisemann. Stoltz.
 Director. Procurant.

Anzeigen.

Mit Beziehung auf Art. 7 §. 2 b. des Gesetzes vom 29. August 1857, betreffend die Einrichtung der Ämter, wird hierdurch ange-

Die Original-Ausgabe des in 28. Auflage erschienenen Wertes:

Der persönliche Schutz

von Laurentius.

Ärztlicher Rathgeber in geschlechtlichen Krankheiten, namentlich in Schwächezuständen. Ein starker Band von 232 Seiten mit 60 anatomischen Abbildungen. In Umschlag verpackt.

Preis: Tblr. 1 10 Sgr. — fl. 2 24 kr.

ist fortwährend in allen namhaften Buchhandlungen vorräthig, in Bremen bei J. Kührtmann & Co.

Man achte darauf, daß jedes Exemplar der Original-Ausgabe von Laurentius mit dessen vollem Namensstempel versehen ist. — Die unter ähnlich lautenden Titeln erschienenen Auszüge und Nachahmungen desselben sind unvollständige, fehlerhafte Plagiate, wie schon ihr Ueberses es verräth.

Theerseife,

von Bergmann & Co.
 wirksamstes Mittel gegen alle Hautunreinigkeiten,
 empfiehlt à St. 5 gr.
 J. G. Meinke.

Gichtwatte,

unfehlbares Mittel gegen Gichterschmerzen aller Art, empfiehlt à Packet 5 u. 8 gr.
 J. G. Meinke.

Wohnungs-Veränderung.

Einem geehrten Publikum in und außer dem Reichthum zur Nachricht, daß meine Wohnung jetzt in dem ehemaligen Schneidermeister Meyerschen Hause ist, neben Herrn Cämmerer Klostermann, und bitte ich meine geehrten Kunden und Gönner um geneigten Zuspruch.
 Nach auswärts liefere ich die Sachen zollfrei.
 S. Lange, Klempner.

Verloren.

Eine in Silber gefasste **Porzette**. Gegen ein Hundgeld wieder abzugeben in der Neb.

ordnet, daß im Bezirke des Amtes Brake bis weiter alle Hunde entweder angelegt werden oder mit einem das Beißen sicher verhindernden Maulkorbe versehen sein müssen.

Im Uebertrittsfalle zahlt der Eigentümer des Hundes eine Geldstrafe bis zu 10 Thlr. und wird der frei umherlaufende Hund auf Kosten seines Eigentümers getödtet und verscharrt werden.

Amt Brake, 1866 Mai 22.
 Straderjan.

Döbber.

In das Handelsregister ist heute eingetragen: No. 111. Firma: H. A. Regeler Ehefrau.

- Sitz: Brake.
 1. Inhaberin, alleinige: die Ehefrau des Heinrich Anton Regeler zu Brake, Johanne Margarethe Amalie geb. Brand.
 2. Procurist: Heinrich Anton Regeler zu Brake, Ehemann der Inhaberin.
 Brake. 1866 Mai 16. Amtsgericht. Lauw.

Zur Erhebung der Herrschaftlichen, öffentlichen und Communalgelder pro 2. Quartal 1866 sind folgende Tage festgesetzt:

für die Gemeinde Solzwarden, Mai 25. 26. 28. 29.
 Es kommt zur Erhebung:

Grundherliche Gefälle pro 2. Quartal 1866.

Grundsteuer item.

Gebäudesteuer item.

Pacht für den Harrierland pro Mai 1866.

Pacht für den Hammelwarderland item.

Leichbandskosten à B. 3. 12 gr. 10 sw., resp. 3 Monate Contribution von den bisher freien Ländereien.

Golzwarder Seelanlage à Tück 15 gr.

Obergerichtsporteln pro 2. Quartal 1866.

Amts- und Amtsgerichtsporteln item.

Amtsgerichtsbrüche item.

Regierungsporteln item.

Hypothekennamtsporteln item.

Wußtgelder item.

Beimert wird noch, daß ich jetzt in dem Hause des Herrn Schiffsbeder W. G. Steenken an der Leichstraße wohne.

Brake 1866 Mai 7.

Schröder,
 Amtseinnnehmer.

Immobil-Verkauf.

Der Landmann Joh. Meißner hieselbst,

läßt am 11. Juni d. J., Nachm. 2 Uhr,

beim Gastwirth Gruterjan zu Hammelwardermoor,

1. seine zu Sandfeld belegene Landköterei, groß 19 Tück, und

2. sein zu Fünshausen — Hammelwarden — innerhalb des Reichs belegenes neues massives Wohnhaus, welches 6 Stuben nebst Kammern und 4 Küchen enthält, und in 2 separaten Wohnungen abgetheilt ist,

zum zweitenmale, zum öffentlichen meistbietenden Verkauf aufsetzen.

Ein dritter Auffag findet nicht statt.

Joh. G. Meißner.